

Gottesdienst am 01.01.2026 in Hilzingen

Orgelvorspiel

Lied: 58,1-5

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 8. Psalms (704)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Großer Gott, du hast uns bereitet, Großes zu suchen und Großes zu finden. Wir bekennen dir unsere Erbärmlichkeit. Siehe doch, wie unser Leben in lauter Nichtigkeit zerrinnt. Unser Wille verzettelt sich in vielerlei Wünsche. Unsere Tage werden aufgerieben von unnützem Tun. Unser Herz wird erstickt von kümmerlichen Sorgen, und unser Mut ist gelähmt von Halbheiten und Leidensscheu. Schenke uns zum neuen Jahr neuen Mut, große Geduld und große Freude in dir! Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2.Kor 12,9)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 302,1

Wir sammeln uns zum Gebet:

Herr, unser Gott, Ziel unseres Lebens, geleite unseren Weg im neuen wie im alten Jahr und halte uns in der Wahrheit des Lebens durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Jak 4):

Warnung vor Selbstsicherheit

| | |
|--|---|
| <p>¹³Und nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, ¹⁴und wisst nicht, was morgen sein</p> | <p>wird. Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. ¹⁵Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.</p> |
|--|---|

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 65,1-4

Predigt (Joh 14):

Jesus der Weg zum Vater

¹Euer Herz erschrecke nicht! Glaub
an Gott und glaubt an mich! ²In meines
Vaters Hause sind viele Wohnungen.
Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu
euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte
zu bereiten? ³Und wenn ich hingehe,
euch die Stätte zu bereiten, will ich wie-
derkommen und euch zu mir nehmen,

damit ihr seid, wo ich bin. ⁴Und wo ich
hingehe, den Weg wisst ihr.

⁵Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wis-
sen nicht, wo du hingehst; wie können
wir den Weg wissen? ⁶Jesus spricht zu
ihm: **Ich bin der Weg und die Wahr-
heit und das Leben; niemand kommt
zum Vater denn durch mich.**

Liebe Gemeinde!

Nach letzten Umfragen gehen wir Deutsche wieder mit etwas mehr Zuversicht ins neue Jahr. Die wirtschaftliche Lage wird zumindest nicht noch schlechter. Das macht vielleicht etwas Mut. Erschrecken sollten wir jedoch über folgende Tatsache: Durch die Teuerung besonders bei den Dingen des täglichen Bedarfs rutschen immer mehr Menschen in die Armutsfalle. In vielen Jobs verdient man außerdem nicht mehr genug, um eine Familie ernähren zu können. Immer mehr üben einen Zweitjob aus; da scheinen amerikanische Verhältnisse auf uns zuzukommen ...

Bei unseren Politikern scheint diese Entwicklung nicht angekommen zu sein. Kein Wunder, wenn man ihre Einkommen kennt. Der Bürger hat weithin das Vertrauen in eine Politik verloren, die für ihn immer undurchschaubarer erscheint. Kein Wunder, haben Populisten Hochkonjunktur.

Zufriedenheit einerseits und Befürchtungen andererseits bestimmen mehr oder weniger unser Denken. Da tut es gut, zu Beginn eines neuen Jahres auf das verwiesen zu werden, was ewigen Bestand hat:

Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Mit dem Glauben an Gott haben ja die meisten Zeitgenossen keine Probleme. Aber hier fordert uns Jesus explizit auf, auch an ihn zu glauben, also ihm Vertrauen zu schenken. Vielfach habe ich als Predigthörer in den letzten Jahrzehnten folgende Beobachtung gemacht: Der Name Jesus fiel nur selten. Leider allzu oft sind Predigten lediglich ein Geschwafel darüber, wie man ein

guter Mensch sein kann. Doch darum kann und darf es gar nicht gehen! Die neue Gutmenschen-Moral des 21. Jahrhunderts wird uns zur Genüge präsentiert.

Das war noch nie der eigentliche Auftrag der Kirche. Kirche hatte im Auftrage ihres Herrn Christus schon immer zu verkündigen: Der Mensch ist eben nicht gut und bedarf der Erlösung. Die eigentlichen Probleme des Menschen haben sich nämlich über die Jahrtausende überhaupt nicht geändert. Deshalb ist ein Text wie der uns heute gegebene auch immer aktuell. Wir werden niemals umhinkönnen, Jesus unser Vertrauen zu schenken. So textete Manfred Siebald:

Es geht ohne Gott in die Dunkelheit ...

Die Geschichte zeigt dies zur Genüge. Alle Versuche des Menschen, alleine das Paradies auf Erden zu schaffen, endeten mehr oder weniger in Katastrophen. Da war das Erschrecken dann jeweils besonders groß. Der Physiker und Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg fasste dies in folgende Worte:

*Es ist sehr traurig, dass das Bestreben der Menschen,
Übel zu vermindern, so viel neues erzeugt.*

Die Erfahrung der Jünger Jesu dagegen zeigte immer wieder, dass mit Jesus Ruhe in ihr Leben kam. Davon zeugt besonders die Begebenheit von der Sturmstillung (Mt 8,23-27 u.a.). Ein andermal sagte Jesus (Joh 16):

³³In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Wir brauchen uns unserer Gefühle nicht zu schämen. Jesus hat sie alle auch durchlitten. Mit seiner Hilfe sind wir ihnen jedoch nicht hilflos ausgeliefert. Er hilft, sie zu ertragen. So können sie dann nicht mehr die Nummer Eins in unserem Leben sein.

Gott möchte die Nummer Eins in unserem Leben sein! Aber das geht nicht

ohne Jesus, welcher sagt:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Das ist ein herausforderndes Wort. Dem kann man sich verweigern oder stellen. Es ist eine radikale Absage an alle religiösen Versuche des Menschen, sich in irgendeiner Form ein Gottesbild zu machen. Zu dieser Aussage Jesu muss sich unsere Kirche bedingungslos stellen und bekennen! Damit steht und fällt Kirche! Es war eine unselige Tatsache im Verlaufe ihrer Geschichte, dass die Kirche den Alleinvertretungsanspruch Christi zu ihrem gemacht hatte. Entsprechend trat sie dann ja auch auf. Und so konnte noch bis zu Luthers Zeit gelehrt werden, dass die Kirche alleinseligmachend sei. Welch ein Unfug! Derzeit wiederum bereitet eine andere Entwicklung Sorge. So schrieb Kirchenrat Axel Ebert kürzlich in den Badischen Pfarrvereinsblättern:

Der Glaube an Jesus Christus befindet sich selbst innerhalb der Kirche, die sich auf ihn beruft, auf dem Rückzug. Sie steht in der Gefahr, immer mehr zu einer Kirche ohne Jesus zu werden und ein Christentum ohne Christus zu verkündigen. Übrig bliebe dann der Glaube an ein irgendwie geartetes „höheres Wesen“ und ein Verständnis von Kirche, die sich überwiegend nur noch als sozialer Akteur und Moralverstärker der Gesellschaft begreift. Eine Kirche aber, die Christus als ihre Mitte aufgibt, entleert sich ihres Kerns und hört auf, Kirche im eigentlichen Sinn zu sein.

Alleinseligmachend ist unser Herr Christus! Und wir haben diese Nachricht in die Welt hinauszutragen! In aller Demut wohlgemerkt, nicht als die Besserwisser! Die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen würde ansonsten unglaubwürdig.

Wenn wir uns an diesen Jesus von Nazareth halten, dann wissen wir, wohin die Reise geht. Denn er ist die Zukunft. Hier kann kommen, was will, wir werden als die Seinen einmal bei ihm sein. Er hat für uns die Stätte bereitet. Im letzten Buch der Bibel lesen wir darüber eine geradezu fantastische Be-

schreibung (Offb 21):

¹⁰Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, ¹¹die hatte die Herrlichkeit Gottes; ... ¹⁴Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

In diesem Wissen können wir das neue Jahr getrost angehen. Alle Sorgen und Nöte, aber ebenso auch alles Schöne, dürfen wir unserm Herrn und Heiland anvertrauen. Denn er weiß, wann wofür der richtige Zeitpunkt ist. Viel wichtiger ist, dass wir gemeinsam den Weg gehen, welcher Jesus heißt. Dieser Weg ist schmal, wie wir aus dem Wort wissen. Bonhoeffer schreibt dazu in seinem Buch NACHFOLGE (S.184):

Der Weg der Nachfolgenden ist schmal. Leicht geht man an ihm vorüber, leicht verfehlt man ihn, leicht verliert man ihn, selbst wenn man ihn schon beschritten hat. Er ist schwer zu finden. Der Weg ist wahrhaftig schmal, der Absturz nach beiden Seiten bedrohlich: Zum Außerordentlichen gerufen sein, es tun, und doch nicht sehen und nicht wissen, dass man es tut, - das ist ein schmaler Weg. Die Wahrheit Jesu bezeugen und bekennen und doch den Feind dieser Wahrheit, seinen und unseren Feind, lieben mit der bedingungslosen Liebe Jesu Christi - das ist ein schmaler Weg. Der Verheißung Jesu glauben, dass die Nachfolgenden das Erdreich besitzen werden und doch dem Feind wehrlos begegnen, lieber Unrecht leiden als Unrecht tun - das ist ein schmaler Weg. Den anderen Menschen sehen und erkennen in seiner Schwäche, in seinem Unrecht, und ihn niemals richten, ihm die Botschaft ausrichten müssen und doch die Perlen niemals vor die Säue werfen - das ist ein schmaler Weg. Es ist ein unerträglicher Weg. Jeden Augenblick droht der Abfall. Solange ich diesen Weg als den mir zum Gehen befohlenen erkenne und ihn in der Furcht vor mir selbst gehe, ist er in der Tat unmöglich. Sehe ich aber Jesus Christus vorangehen, Schritt für Schritt, sehe ich allein auf ihn und folge ihm, Schritt für Schritt, so werde ich auf diesem Wege bewahrt. Blicke ich auf die Gefährlichkeit meines Tuns, blicke ich auf den Weg anstatt auf den, der ihn mir selbst vorangeht, so ist mein Fuß schon im Gleiten. Er selbst ist ja der Weg. Er ist der schmale Weg und das enge Tor. Ihn allein

gilt es zu finden. Wissen wir das, dann gehen wir auf dem schmalen Weg durch die enge Pforte des Kreuzes Jesu Christi zum Leben, dann wird uns gerade die Enge des Weges zur Gewissheit. Wie sollte der Weg des Sohnes Gottes auf Erden, den wir als Bürger zweier Welten am Rande zwischen Welt und Himmelreich zu gehen haben, auch ein breiter Weg sein? Der schmale Weg muss der rechte Weg sein.

Amen.

Lied: 72,1-3

Fürbittgebet: Herr Gott, unsere Zeit steht in Deinen Händen. Und in Deine Hände möchten wir auch dieses Jahr legen in Dankbarkeit für alles Gute, das Du uns erwiesen hast im vergangenen Jahr. Abschied und Neuanfang sollen in Deinem Namen stehen.

Wir bitten Dich für alle, denen Abschiede schwer wurden im vergangenen Jahr, tröste sie durch Dein Wort und gib ihnen Erfahrungen in dieser Zeit, die ihre Trauer verwandeln.

Wir bitten Dich für alle, die Mut brauchen für Neuanfänge. Stelle Du ihre Füße auf weiten Raum.

Wir bitten Dich für die, die ihren Weg nicht sehen können. Schenk ihnen die Zuversicht, dass Du das Ziel unseres Lebens bist, und gib ihnen Kraft für die nächsten Schritte.

Wir bitten Dich für die, die arbeitslos geworden sind und die nach Sinn suchen für ihr Leben, zeige ihnen berufliche Perspektiven und schenke ihnen Erfahrungen, die ihre Zeit erfüllen.

Wir bitten dich für die, die krank sind, schenk ihnen Genesung, Zeit, ihr Leben neu zu denken, Menschen, die um sie sind.

Wir bitten Dich für alle, die Verantwortung tragen in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit, schenke ihnen Wahrhaftigkeit, die vor Deiner Wahrheit Bestand hat.

Wir bitten Dich für alle, die nach erfülltem Leben suchen, führe sie, dass sie es auf dem Weg zu Dir suchen und finden.

Segne die Regierenden, unsere Kirchenleitungen und alle, die wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung leiden. Und gemeinsam lasst uns beten, wie wir zu beten gelehrt worden sind:

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 644,1-3

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel